

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wangen der Pilger und im Herzen regt sich die stille Hoffnung, noch einmal Lourdes und seine Grotte zu sehen.

Gestärkt in der Liebe zur lieben Frau von Lourdes, ziehen die Pilger in die Heimat und ein schöner Trost ist ihnen stets die Erinne-

rung an die seligen Tage, die sie an Mariens Gnadenstätte zugebracht haben.

Anmerkung: Zum fünfzigjährigen Jubiläum von Lourdes erscheint in der Preßvereinsdruckerei ein Werk, welches alles Wissenswerte von Lourdes enthält, betitelt: „Lourdes und Paray le Monial.“

Gott läßt seiner nicht spotten!

Zwei wahre Begebenheiten. Mitgeteilt von Joh. B. Mittendorfer.

Nachdruck verboten.

I.

Es gibt leider eine Gattung von Menschen, welche die unchristliche Gewohnheit besitzen, bei jeder geringfügigen Veranlassung und ohne allen Grund hiezu, das, was sie ihren Nächsten zu erzählen belieben, mit einem kräftigen Schwur die Wahrheit des Gesagten gleichfalls zu beteuern suchen, ohne dabei das Sündhafte ihrer Handlungsweise sich vor Augen zu halten.

Ein Exemplar dieser Menschengattung war auch der Schwertfeger N. in einem Städtchen Preußens, welcher die oben geschilderte Leidenschaft besaß, seine Reden immer mit dem freventlichen Satze zu schließen: „Ich will im Grabe keine Ruhe haben, wenn das nicht wahr ist!“ Die Leute ge-

wöhnten sich an diese Lästerung allmählich und der Schwertfeger wußte es im übrigen selbst nicht mehr, daß er dieselbe ausgesprochen.

Wie es schon auf dieser irdischen Welt zu gehen pflegt, so legte sich unser Schwertfeger eines Tages krank zu Bette — und schneller als man es ahnen mochte — lag der Meister auf der Totenbahre. Bei seinem Begräbnisse hörte man von den Leidtragenden allenthalben die Aeußerung: „Nun hat er ausgeschworen!“ Man begab sich hierauf in die Kirche, um einem Seelengottesdienste für den Abgestorbenen beizuwohnen.

Da — die heilige Handlung wollte eben beginnen — stürzte der Totengräber mit leichenblassem Antlitze auf den Priester zu und meldete ihm mit stockendem Atem, daß, als er den Schwertfeger gerade zuscharren wollte, derselbe ganz vernehmlich mehrere Male an den Sargdeckel geklopft hätte.

Der Pfarrer und die Leidtragenden verfügten sich allsobald schleunigen Schrittes mit dem Totengräber zu der nahen offenen Grube. Auf Geheiß des Pfarrers stiegen einige handfeste Männer in dieselbe und holten den Sarg heraus, der sofort geöffnet wurde. Da sahen die Umstehenden zu ihrem Entsetzen, wie sich die



Josefina Gerzabek (vor und nach der Heilung.)

Brust
hob u
D
Toten
portie
war
die vo
gebah
beglei
Male
W
nachd
läßt,



aber
grenz
Sünd
Welt
schwu
sein
g
frühe
um
merte
stellte
Gotte